

„Ein Vogel, der gleichzeitig Ornithologe ist“

Zum Auftakt der gemeinsamen Literaturreihe des Deutschen Hygiene-Museums und der Sächsischen Landesärztekammer „Diagnosen – Literatur & Medizin“ stellten der Schriftsteller Raoul Schrott und der Professor für Allgemeine Psychologie Dr. Arthur M. Jacobs am 13. September 2011 im Deutschen Hygiene-Museum ihr neu erschienenes Buch „Gehirn und Gedicht. Wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren“ vor. Die Moderation übernahm der Literaturwissenschaftler Dr. Michael Neumann.

„Wie funktioniert die Eindringlichkeit des Lesens und dass aus Wörtern, aus Tintenklecksen, Gefühle entstehen? Sind diese Gefühle genauso echt wie die des realen Lebens oder nicht und wenn nicht, was unterscheidet sie?“ Dies sind die Leitfragen, denen Schrott und Jacobs bei ihrer interdisziplinären Zusammenarbeit nachgehen.

Als Forschungsobjekt dient ihnen das Gedicht, als älteste Literaturgattung, die schon vor der Erfindung der Schrift dazu diente, durch die Reimform Informationen zu behalten. Raoul Schrott stellte fest: „Gedichte sagen in fünf Zeilen, was Prosa in fünf Seiten sagt.“ Dies weckte das Interesse des Schriftstellers für die grundlegenden Fragen, was ist ein Gedicht, was macht ein Gedicht aus? „Der Gedanke war: Ein Gedicht ruft Bilder wach, es ist zur Hälfte Musik, da es beim Vortragen einen Wohlklang erzeugt, es formuliert logische, semantische Aussagen und verkörpert damit auf kürzeste, knappste



Schriftsteller Raoul Schrott, Prof. für Allgemeine Psychologie Dr. Arthur M. Jacobs und Literaturwissenschaftler Dr. Michael Neumann (v.l.)

Weise das, was das Menschliche ausmacht“, meint Schrott.

Da der Schriftsteller dies mit den Mitteln der Geisteswissenschaft aber nicht beweisen konnte, begann er Nachforschungen im Bereich der Psychologie, um herauszufinden, ob das Gedicht eine sprachpragmatische oder denkpragmatische Basis hat. Auf diese Weise stieß Schrott auf den Psychologen Prof. Dr. Jacobs, der durch sein eigenes Interesse am Lesen bereits über eine breite psychologische Wissensbasis zu dem Thema verfügte. So entstand die Idee einer Zusammenarbeit. Raoul Schrott versetzt sich dabei als Literat gleichzeitig in die Perspektive des wissenschaftlichen Analytikers literarischer Werke. Selbst vergleicht er dies mit „einem Vogel, der gleichzeitig Ornithologe ist“.

Diese Kooperation war für beide Seiten fruchtbar, denn so berichtete

Prof. Dr. Jacobs im Hygiene-Museum: „Die Psychologie und ihre Forschungsmethoden, wie Blickbewegungsmessung und Magnetenzephalographie, haben ihre Grenzen. Dies ergibt sich auch dadurch, dass in der Wissenschaft nur verlässliche Aussagen, die in kontrollierten Settings gewonnen werden, etwas wert sind. Durch die Zusammenarbeit mit einem Geisteswissenschaftler stößt man auf neue interessante Versuchsanordnungen und kreative Lösungsmöglichkeiten.“

Sicher ist, dass von dem interdisziplinären Team Jacobs-Schrott auch weiterhin spannende Beiträge zum Thema das Gehirn und Literatur zu erwarten sind, denn so Prof. Dr. Jacobs: „Wir sind noch nicht am Ende dieses Austausches. Dieses Buch ist erst der Anfang.“